

# Der Nordwesten

Der Inselabschnitt zwischen El Time und Franceses ist etwas für Individualisten und für Menschen, die die Ruhe lieben. Hier gibt es zahllose verschiedene Landschaften von der Küste bis hinauf auf den Grat der Bergketten.



Für Wanderer ist diese La-Palma-Region ein Paradies, Badeurlauber jedoch sind hier verkehrt. Nur an wenigen Stellen machen die Steilküsten Platz für Strände. Und die sind steinig und durch starke Strömungen und überraschende Wellen für Schwimmer richtig gefährlich.

Außerdem wichtig: ein Mietfahrzeug! Ohne fahrbaren Untersatz wird der Weg zum Essen, Einkaufen oder Wandern sehr lang und mühsam.

## Blühend und lieblich ...

Am schönsten ist der Nordwesten vielleicht von Januar bis Ende Februar. Dann ist die Landschaft überflutet von einem weiß-rosa Meer – die Mandelbaumblüte verzaubert den abwechslungsreichen, einsamen Landstrich, der in den küstenfernen Gebieten mit dichten Kiefernwäldern und sanften Hängen an ein deutsches Mittelgebirge denken lässt.

Sind die Mandelbäume verblüht, beginnt die Obstbaumblüte, gefolgt von weiß blühendem, süß duftendem Ginsster und Wildblumen in allen Schattierungen: Lavendel, Mohnblumen, Platt-erbsen (trotz des nüchternen Namens blühen sie wunderschön wie dunkelrote Wicken), wilde pinkfarbene Gladiolen und zartgelbe Freesien.

## ... einsam und rau

Je weiter Sie nach Norden kommen, desto waldreicher und rauer wird die Landschaft: Steile Barrancos durchschneiden die Pinienhänge und schroffer fällt die Steilküste ins Meer.

Unterhalb der Waldgrenze wachsen einheimische Sträucher wie Tabaibas, und Veroden und im Frühjahr wilde Blumen. Weiden begrünen die Hänge, die einzige nennenswerte Viehwirtschaft der Insel wird hier betrieben. Kühe und Ziegenherden begegnen Ihnen, hier und da auch Schafe.

Der Gemeinde Garafia gilt noch immer als eine Gegend, in der sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Dank dieser Abgeschiedenheit blieben die Orte unverändert. Um Weiler und Dörfer wie Don Pedro und El Tablado zu erreichen, muss man von der Landstraße abbiegen und über viele Kilometer hinunterkurven. Dort findet man sie

oberhalb der Küste auf schmalen Bergrücken zwischen den gewaltigen Schluchten.

## Was anschauen?

Sehenswert ist in erster Linie die Landschaft mit ihren wilden Schluchten und Steilküsten jenseits von Puntagorda, den hohen Pinienwäldern und die blütenreichen Hängen. Hier oben findet man noch zahlreiche, teils spektakuläre **urale Drachensäule** (→ S. 96/97 und S. 102). In Tijarafe zeigt das Museum José Luis Lorenzo Barreto die kompletteste Sammlung **kanarischer Trachten** (→ S. 94). In Garafia widmet sich seit Kurzem ein Gofio-Museum der **palmerischen Leibspeise** (→ S. 102). Die verwunschene Schlucht La Zarza schließlich besitzt als **urale Kultstätte** einige der wichtigsten vorspanischen Felszeichnungen, darunter die einzigen figürlichen der Insel (→ S. 104).

## Was unternehmen?

Der Norden ist das ideale Wandergebiet. Interessante Wege finden Sie im Kleinen Wanderführer ab S. 189.

Wenn Sie am Wochenende unterwegs sind, sollten Sie unbedingt den **Bauernmarkt von Puntagorda** besuchen und sich hinterher auf den **gläsernen Skywalks** in den Himmel über den Barranco Izcagua oder mit dem **Tirolino** über den Barranco wagen (→ S. 100).

## Was und wo essen und trinken?

Die Weinkarte hat **lokale Besonderheiten**: vom kräftigen Rosé über den geharzten Retsina-ähnlichen Vino de Tea bis zum weißen Albillo, zu probieren in der **Bodega Vega Norte** (→ S. 96), wo er auf Flaschen gezogen wird. Bei El Jesús schenkt ein **belgischer Braumeister** seine Bierspezialitäten aus (→ S. 93). Unter all den rustikalen Aus-



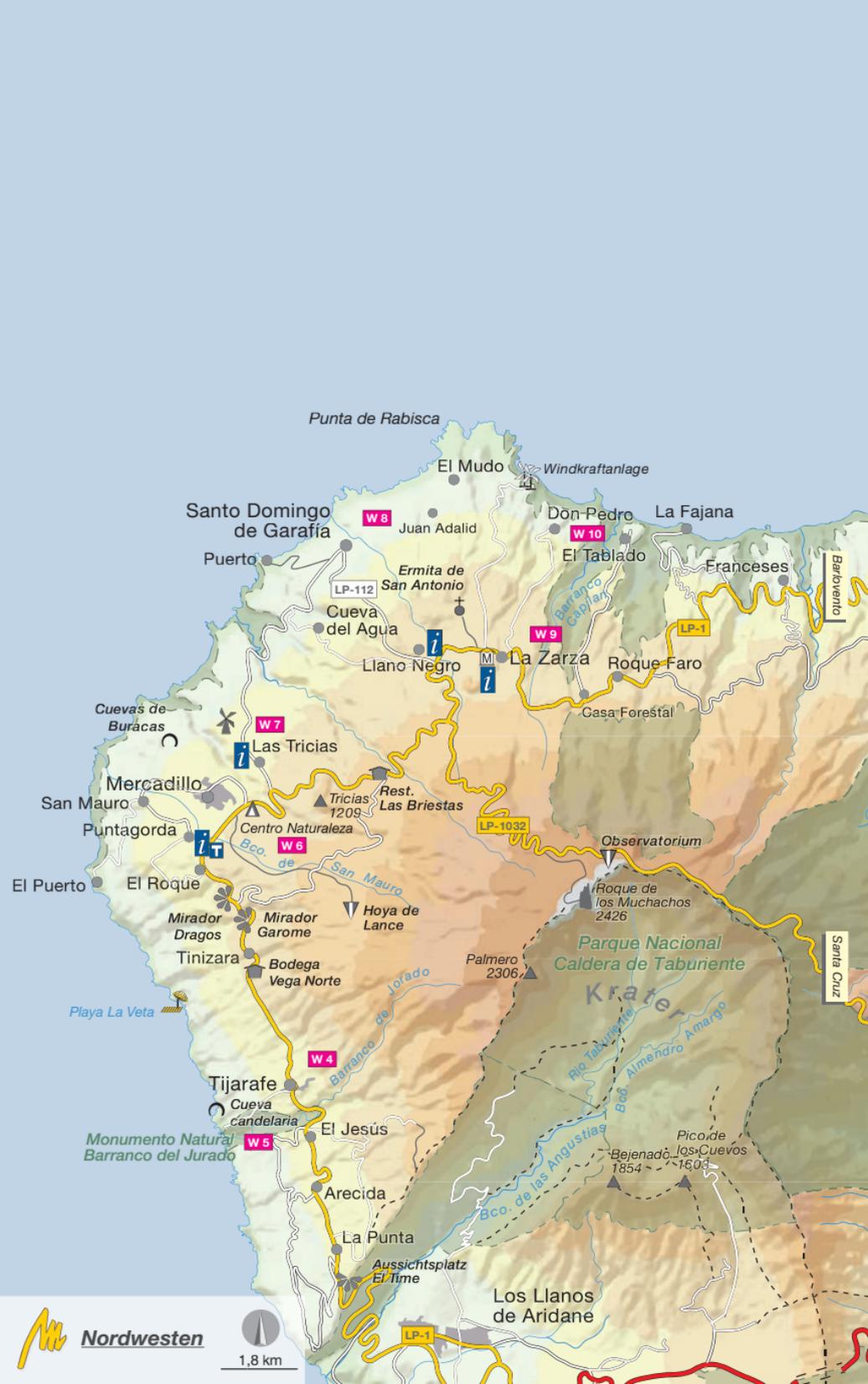
flugsgaststätten stehen das modern-internationale **La Muralla** bei Tijarafe und das hervorragende **El Bernegal** in Santo Domingo de Garafia heraus (→ S. 95 und 104).

## Was sonst?

Der jährlich im Juni stattfindende **Viehmarkt in San Antonio del Monte** ist eine der ganz großen Insel-Fiestas. Der genaue Termin wird von der Gemeinde rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Anlässlich der Viehversteigerung treten Musikgruppen auf, Kunsthandwerk wird gezeigt, und abends wird natürlich getanzt (→ S. 101).

## Wo wohnen?

Der Tourismus steckt im Nordwesten tatsächlich noch in den Kinderschuhen. Urlaubsquartiere bedeuten hier oben fast immer **Turismo rural** in restaurierten Bauernhäusern und Ferienapartments. Nur in **Puntagorda** gibt es eine Wanderherberge – derzeit die einzige der Insel (→ S. 99).



Punta de Rabisca

El Mudo Windkraftanlage

Santo Domingo de Garafía

Juan Adalid

Don Pedro

La Fajana

Puerto

El Tablado

Franceses

Ermita de San Antonio

Cueva del Agua

Llano Negro

La Zarza

Roque Faro

Casa Forestal

Cuevas de Burácas

Las Tricias

Rest. Las Briestas

Observatorium

San Mauro

Mercadillo

Puntagorda

El Puerto

El Roque

Mirador Dragos

Mirador Garome

Tinizarafé

Bodega Vega Norte

Palmero 2306

Roque de los Muchachos 2426

Playa La Veta

Tijarafé

Cueva candelaria

El Jesús

Arecida

La Punta

Aussichtsplatz El Ilme

Los Llanos de Aridane

Parque Nacional Caldera de Taburiente

Krater

Rio Taburiente

Bco. Almendro Amargo

Bco. de las Angustias

Pico de los Cuevos 1603

Bejenado 1854

Santa Cruz

Barvento

## Auf den Mirador El Time

Einen der schönsten Inselausblicke bietet der Einschnitt in der senkrecht abfallenden Schluchtwand des Barranco de las Angustias, die den Nordwesten vom Südenwesten trennt. Oben auf dem Mirador öffnet sich ein Panorama über das sattgrüne Aridane-Tal mit El Paso, Los Llanos und Tazacorte, nach links ein unvergesslicher Einblick in die Caldera, rechts der offene blaue Atlantik, und im Hintergrund rahmen die Cumbres das Bild ein.

Von Los Llanos und Tazacorte windet sich die Straße in vielen Serpentinien den Steilhang des El Time hoch. „Time“ heißt in der Sprache der Ureinwohner bezeichnenderweise Stirn. Am Mirador kann man den Ausblick auch bei einem *café* genießen.

Hinter El Time verwandelt sich die Landschaft. Kaum Ebenen, dafür viele Barrancos, tiefe Schluchten, die den Caldera-Hang zerklüften, und eine Steilküste, die nur selten etwas Platz für Strände lässt.

Um Mandelbäume, früher der Reichtum des Nordwestens, pflanzen zu können, mussten auf dem steilen Gelände Terrassen angelegt werden. Sie prägen jetzt die Landschaft oberhalb der Straße. Unterhalb, in den tieferen Regionen, sind es in Meeresnähe die unvermeidlichen Bananenplantagen, später säumen Apfelsinen- und Avocado-bäume die kurvenreiche Straße. Ab 900 Höhenmetern sind die Hänge grün – wir sind in den ausgedehnten Pinienwäldern des **El Pinar**, ein herrliches Wandergebiet. In die Wälder kommt man am leichtesten mit dem Pkw, Wanderer müssten erst einmal 45 Min. mit 350 zusätzlichen Höhenmetern

bergauf gehen, bevor sie die attraktiven Wanderwege und -pfade erreichen.

**Essen & Trinken Bar/Café El Time**, direkt am Aussichtspunkt des El Time. Hier gibt es richtig gute Kuchen, die man sich auf der Terrasse bei einem herrlichen Blick schmecken lassen kann. Tägl. 9–22 Uhr.

**Cervecería Isla Verde**, günstig. Brauerei und Restaurant an der unscheinbaren Plaza von El Jesus, ca. 7 km auf der LP 1 weiter nach Norden. Ein belgischer Braumeister braut helles und dunkles Bier. Dazu gibt es im schlichten Schankraum und auf der Terrasse Tapas und kleine Gerichte zu günstigen Preisen. Im Sommer 10–22 Uhr, sonst ab 13 Uhr, Di geschlossen. ☎ 922-490625.



Blick vom El Time auf die Westküste



### Wanderung 4

Durch die Schluchten des El Pinar – Rundwanderung über der Westküste

→ S. 198

# Tijarafe

2700 Einwohner

Acht Ortsteile gehören zu dieser ländlichen Gemeinde, in der neben Bananen und Avocados in den höheren Lagen von Tinizara Wein angebaut wird. Der gleichnamige Hauptort Tijarafe wirkt von der Durchgangsstraße aus langweilig, doch das kleine kanarische Dorfzentrum mit einer alten Kirche, der obligatorischen Plaza und einer hübschen alten Straßenzeile verbirgt sich direkt oberhalb. Dort liegen auch die Museen.

Wer mit dem Pkw gekommen ist, startet den Besuch vom Parkplatz am nördlichen Ortsausgang. Dort steht dann vielleicht schon der geplante Informationsstand. Sie nehmen den steilen, gepflasterten Weg hinauf in den alten Ortskern. Wer mit dem Bus gekommen ist, könnte nach Beendigung der dortigen Bauarbeiten über eine Treppe an der Busstation am vielleicht fertigen archäologischen Museum zum Kirchplatz gelangen.

Wichtigster Besuchspunkte ist aber die **Iglesia Virgen de Candelaria**. Als Wallfahrtskapelle wurde sie 1530 erbaut; hier finden Sie schöne Mudéjar-Arbeiten wie die hölzerne Kassettendeckenkonstruktion. Der wertvollste Schatz aber ist der dreistufige vergoldete Altar, der die gesamte Rückwand des Chorraums einnimmt. Gefertigt wurde er in der ersten Hälfte des 17. Jh. im Stil des kanarischen Barocks, ein Meisterwerk von Antonio de Orbaran.

- Die Kirche ist normalerweise tagsüber offen.



Museum und Information

Unterhalb, in der Calle 18 de Julio, steht noch eine geschlossene Zeile von respektablen alten Häusern. In der schönen **Casa Del Maestro** ist ein Ethnografisches Museum eingerichtet, es dient gleichzeitig als **Touristeninformation** (allerdings ist der Umzug zum Parkplatz geplant). Die Räume sind wie frühere Bauernhäuser hergerichtet. Vorgestellt werden auch traditionelle Feste wie die *Fiesta del Diablo*.

- Mo–Fr 9.30–15.30, Sa/So/Fei 10–14 Uhr. [www.visit.tijarafe.com](http://www.visit.tijarafe.com).

Schräg gegenüber befindet sich in den Räumen der Bibliothek das private **Museum José Luis Lorenzo Barreto**. Es zeigt die kompletteste Ausstellung der Kanaren mit festlichen Trachten, traditioneller Kleidung und Schmuck.

- Mo/Mi 10–12 und 16–20 Uhr.

**Geführte Touren:** Pro Monat bietet die Gemeinde eine geführte Tour an. Thema sind die schönsten Plätze und die Weinherstellung.

- Mehr Infos und Termine ☎ 695-828976 (auch WhatsApp).

**Archäologisches Museum:** Schon vor der Eroberung durch die Spanier waren die Schluchten der Gemeinde besiedelt. Sobald der Neubau an der Bushaltestelle fertig und eingeweiht ist, werden hier Zeugnisse aus dieser Zeit gezeigt.

**Fiesta del Diablo:** Am 7. September feiert der Ort das „Teufelsfest“. Die Gäste werden von einem Teufel in Menschengestalt erschreckt, der während der gan-

zen Nacht um die Plaza tanzt und an seinem Körper versteckte Feuerwerkskörper explodieren lässt. Dabei sollten Sie vorsichtig sein, es kommt immer wieder zu Verletzungen, auch unter Touristen.

**Ausflug zur Schmugglerhöhle Poris de Cueva Candelaria:** Unterhalb von Tijarafe, direkt am Wasser, liegt die riesige Höhle, die einmal ein Schmugglernerst gewesen sein soll. Heute wird sie ganz harmlos für Wochenendvergnügen genutzt wie Baden (Achtung: nur im Bereich der Höhle und bei ruhigem Meer), Angeln und Bootsfahrten. Richtige Wochenendbauten sind unter den Felsvorsprüngen entstanden. Den Weg dort hinunter schafft ein robuster Wagen. Am Ende ist noch ein kurzer Fußmarsch erforderlich. Sie können sich aber auch zu Fuß mit Wanderung 5 auf den Weg dorthin machen.

**Anfahrt** Am nördlichen Endes des Ortkerns (vor der Rechtskurve der Hauptstraße) zweigt links eine Straße, die am „Centro de Salud“ vorbeiführt, sehr steil nach unten ab. An einer Kreuzung mit einem weißen Turm nehmen Sie den mittleren, asphaltierten Weg halb links hinunter und bleiben immer auf diesem Weg, der an Bananenplantagen vorbei in engen Kehren steil hinabführt. Die Straße wendet sich nach rechts, ist ab hier nur noch eine Betonpiste und endet als Fahrweg mit Parkmöglichkeit ungefähr 50 m oberhalb des Wassers. Jetzt sind es nur noch wenige Minuten auf einem gepflasterten Weg nach unten und Sie stehen in der Höhle.

**Zu Fuß** → Wanderung 5.

**Mirador del Universo:** Der mit herrlichen Mosaiken gestaltete Platz ist eine Arbeit des über Tijarafe hinaus bekannten lokalen Künstlers Luis Morera. Er liegt mitten in der Landschaft von El Pinar. Während der letzten Recherche (2022) war das Kunstwerk noch nicht fertiggestellt.

■ Calle El Pinar 62. Eine Beschreibung des Weges dorthin finden Sie bei Wanderung 4.

**Information** Die Touristeninformation hat (Stand 2022) ihr Büro im Ethnografischen Museum (s. o.). Ein Umzug auf den Parkplatz am nördlichen Ortsende ist geplant.

**Anfahrt/Verbindung** Tijarafe liegt an der LP 1. Die **Buslinie 110** verbindet stündlich (am Wochenende zweistündlich) mit Los Llanos und Puntagorda. Ab dort geht es mit Umsteigen weiter.

**Einkaufen Supermärkte** und der **Bioladen Vida Sana** in Tijarafe an der Hauptstraße LP 1.

**Übernachten** Die Gemeinde Tijarafe ist touristisch kaum erschlossen, es gibt nur sehr individuelle Quartiere; Angebote von Landhäusern auf den Websites der Gemeinde und des Turismo rural (→ S. 171).

**Casas Las Palmeras**, in einem Palmenhain hat Holger Hansen nicht nur sein Haus, sondern auch ein Ferienhaus rustikal mit massiven Holzdecken ausgebaut. Viele Terrassen und ein großer Garten vervollständigen die Anlage. Camino El Lomito 4, La Punta de Tijarafe, ☎ 922-491236, www.lapalmaferienhaus.de. €€

**Casa Las Tierras Viejas**, die Hanglage garantiert Meerblick, hier ist Platz genug für 4 und mehr Personen. Das restaurierte, 110 m<sup>2</sup> große Bauernhaus im rustikal-kanarischen Stil verfügt über modernen Komfort inkl. Klimaanlage und Pool im Garten der Finca. Vermietung über Karin Pflieger (→ S. 170). €€€

**Essen & Trinken Kiosko**, günstig. Auf einer Terrasse neben der Hauptstraße befindet sich dieser beliebte Treffpunkt. Hier gibt es neben Getränken auch Tapas und Tellergerichte.

**Restaurant La Muralla**, mittlere Preislage. Das moderne Haus am Hang, ca. 2 km nördlich des Ortes, bietet mit seinen großen Panoramafenstern bei wechselndem Wetter ein beeindruckendes Naturschauspiel. Gute heimische und internationale Küche, auch vegetarische Gerichte; guter Service, auch WLAN. Di–Sa 13–21, So 13–16 Uhr, Mo Ruhetag. An der LP 1 nördlich von Tijarafe, www.restaurantlamuralla.com.



### Wanderung 5

Rundwanderung durch den Barranco Jorado zur Schmugglerhöhle am Meer und zurück

→ S. 200

## Zwischen Tijarafe und Puntagorda

Richtung Norden geht es weiter an Mandelbaumterrassen vorbei, Barranco reiht sich an Barranco, und alle müssen umfahren werden, das übt die Kurventechnik.

Die merkwürdig schmalen und astlosen Pinien oberhalb der Straße sind keine besondere palmerische Spezies, auch nicht Opfer der letzten Waldbrände, sondern Krüppelbäume; sie konnten ihre Äste nicht ausbilden, weil Landwirte die Zweige immer wieder abschneiden, um sie als Einstreu für die Ziegenställe zu nutzen.

**Playa La Veta:** Der kleine Strand ohne Einrichtungen ist über einen Fahrweg mit anschließendem steilen und etwas abenteuerlichen Pfad (am Tunneleingang gibt es einen Lichtschalter) zu erreichen.

**Anfahrt** Zwischen Kilometer 83 und 84 steht am östlichen Straßenrand ein Hinweisschild (leicht zu übersehen), das auf den Fahrweg weist.

### Bodega Vega Norte

Die Weinkellerei liegt zwar an der Landstraße, aber mitten in der Landschaft. Aus der gesamten Region werden die Trauben hierhergebracht. Acht Weine produziert die Kellerei: leichten Weißen und Rosé, herben Roten und auch geharzten Wein – *Vino de Tea*. Er reift in Fässern aus dem harzreichen Kernholz der Pinie. Besonders stolz ist man auf den weißen *Albillo*. Er wird aus einer Traube gekeltert, die erst seit wenigen Jahren wieder auf La Palma angepflanzt wird. Sie können ihn direkt neben in der gemütlichen **Vinoteca** der Kellerei probieren und kaufen. Der kleine Laden verkauft auch andere Weine und Produkte der Insel, z. B. Honig, Marmeladen und Mandelgebäck. Dazu gibt es Tapas und leckere Knabberien, am Wochenende auch warme Gerichte, die von den Schülern der Gastronomie-schule zubereitet werden.

■ Mo–Do 11–20 Uhr, Fr/Sa bis 22 Uhr, So bis 16 Uhr. An manchen Wochenenden spielen

Musikgruppen bis 2 Uhr morgens auf (vorher erkundigen: ☎ 822-255593).

### Am Mirador Garome

Am Rand des Barranco Garome lohnt sich ein Stopp an diesem Aussichtspunkt. Gehen Sie auch die Treppen hinunter zur unteren Aussichtsgalerie, sie bietet fantastische Blicke in die wilde Schlucht.

**Kunsth Handwerk bei El Local:** Direkt gegenüber dem Aussichtspunkt steht dieses sehr hübsche, neue Haus im kanarischen Stil. Es bietet den örtlichen Kunsthandwerkern Werkstatt und Verkaufsräume. Das Angebot unterscheidet sich vom Üblichen und ist sehr originell und fröhlich: Puppen, Schals, Schmuck, Holzarbeiten und vieles mehr kann man hier anschauen und kaufen.

**Picknicken in der Zona recreativa Llano de Lance:** Wer Zeit, Getränke und etwas zum Essen dabei hat, könnte der Ausschilderung neben El Local folgen. Mehrere Kilometer führt die schmale Straße nach oben, dann ist ein herrlicher Waldrastplatz mit Grillhäuschen und rustikalen Tischen und Bänken erreicht. Die Pinien duften, und außer am Wochenende, wenn die palmerischen Großfamilien hier grillen, hört man nur Vogelgezwitscher und Waldesrauschen. Ein Besucherzentrum informiert (wenn es denn geöffnet ist) über Flora und Fauna der Umgebung, die Sie auf einem ausgeschilderten Pfad (*Sendero autoguiado*) erkunden können.

### Die Zwillingsschlangenbäume Dragos Gemelos

Kurz vor Puntagorda sollten Sie den Resten der ehemals berühmten Dragos Gemelos einen Besuch abstatten. Einen der

## Drago – der Legendenbaum

Um die wohl bekannteste kanarische Pflanze, den Drachenbaum, ranken sich zahllose Sagen und Mythen. Übernatürliche Kräfte wurden zum Beispiel dem zugeschrieben, der den Saft des Baumes trinkt. Der Saft ist rot und trägt deshalb den passenden Namen „Drachenblut“. Heilende Wirkung für Kranke wird ihm nachgesagt – und eine erhaltende für die Toten: Die Guanchen benutzten den Saft zur Mumifizierung.

Doch auch beim Färben von Haaren, Stoffen und Gefäßen fand der Saft Verwendung. Das hätte der Pflanze auch fast den Garaus gemacht, denn die spanischen Eroberer zapften und exportierten die begehrte Flüssigkeit in großen Mengen. Ein Glück für den Drago, dass er schrofpe, felsige und damit nur schwer zugängliche Standorte bevorzugt, so blieben genügend Exemplare verschont.

*Dracaena draco* ist die korrekte Bezeichnung, kurz wird er aber nur Drago (Drache) genannt. Der Drago ist eigentlich kein Baum, sondern ein Agavengewächs. Bis zu 20 m hoch kann er werden, der Umfang seines Stammes soll bis zu 14 m betragen. Die Blätter wachsen an den Astenden, sind bis zu 60 cm lang, schmal und spitz zulaufend. Auch hier liegt der Vergleich nahe – Schwerter werden sie genannt. Über das Alter der Dragos gibt es ebenfalls mehr Sagenhaftes als Nachgewiesenes. 3000 Jahre alt soll das größte Exemplar der Kanarischen Inseln in Icod auf Teneriffa sein. Da Agavengewächse keine Jahresringe bilden, ist eine genaue Altersbestimmung unmöglich. Einen vagen Anhaltspunkt bieten die Verzweigungen; denn nach ungefähr 15 Jahren trägt die Pflanze erstmals Früchte und verzweigt sich. Alle weiteren Verzweigungen sollten im gleichen Zeitabstand erfolgen. Leider halten sich die Dragos nicht immer daran – als wollten sie sich der Vermessung und Katalogisierung entziehen.

Vor der letzten Eiszeit war der Drago im gesamten Mittelmeerraum verbreitet. Die Kanarischen Inseln, Madeira und die Kapverden wurden sein Rückzugsgebiet vor der hereinbrechenden Kälte.

Die meisten Dragos stehen auf La Palma in den wohltemperierten Zonen des Nordens und bei Breña Baja im Osten. Falls Sie sich einen Drago ins Wohnzimmer holen wollen, graben Sie bitte kein Exemplar aus, denn die Pflanze steht unter Naturschutz. Suchen Sie die samentragenden Früchte. Reif sind sie orangefarben, kugelförmig und haben einen Durchmesser von etwa 1 cm. Trocken und warm gelagert, überstehen sie den Transport. Vor dem Einpflanzen sollten sie in einer wassergefüllten Schale gesäubert werden. Der Pflanztopf braucht eine gute Drainage, und auch später liebt es die Pflanze eher trocken. Etwas Geduld müssen Sie allerdings mitbringen – der Samen keimt frühestens nach vierzig Tagen, es können aber auch schon einmal vier Monate werden.

